

Sprachprobe aus Münchendorf in Niederösterreich.

Autor(en): **Wurth, Johann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heit eines andern auszudrücken, sei es dessen, mit welchem, oder auch dessen, von welchem gesprochen wird. ---

54. *durchgeschmeiß'n*, schnell und flott hindurchgegangen; *schmeiß'n*, *dahə'schmeiß'n* bezeichnet ein rasches Dahergehen. — 56. *Brombeĩ*, m., Branntwein. —
 57. *Gränglen*, sonderbares Ceremoniel. — 59. *Fachz'*, plur., Fürze: vgl. oben zu 23. —
 61. *Knoch'n*, m., Knabe, Bursche, drückt bald das Kräftige, bald auch etwas Verächtliches aus; *an Enzknoch'n* (Z. III, 191, 81), *a saggareschə' Knoch'n*, ein tüchtiger Bursche. — 62. *gleim*, knapp, eng; s. oben bei 3. — 64. *Vōarmas*, m., das Frühstück, Frühstück; — in der zweiten Sylbe liegt entweder das mhd. *māz*, n., goth. *mats*, m., engl. *meat* etc., Speise (Schm. II, 626. Ben.-Mllr. II, 90), oder das gleichbedeutende mhd. *muos* (wovon Gemüse etc. Schm. II, 635. Z. IV, 113, 2).
 66. *mach's*, d. i. *mar's*, man es; s. oben zu 23. — 67. *gezēacht*, im übrigen Unterinntal *zēascht* oder *zöscht*, Partic. von *zēurn*, zehren, essen. Zu einem Gast, dem man etwas *aufwäscht*, aufwartet, vorsetzt, sagt man: *zēar a biß'l öppas*. (Alpach). *Zēarung*, Mahl, z. B. *dö Totnzēarung*. — *amēacht*, in andern Gegenden *amēascht* (*amēa'st*), adv., am ersten, zuvor. — *Joad*, n., die Hetze; bei a, 68.

Sprachprobe aus Münchendorf in Niederösterreich.

Mitgetheilt von **Johann Wurth**, Schullehrer daselbst.

Herr Rudolf von Raumer hat in einem Briefe an den Herausgeber dieser Zeitschrift (Jahrg. 1857, S. 390 abgedruckt) den Wunsch ausgesprochen, daß Mundartproben gerade so mitgetheilt werden möchten, d. h. mit eben den Wörtern und Satzgefügen, wie sie von den betreffenden Personen gegeben werden. Diesem Wunsche nachzukommen, bringe ich hier ein Märchen, welches mir von einem eilfjährigen Bauernmädchen im Orte erzählt wurde. Ich habe alles so geschrieben, wie es aus ihrem Munde gekommen ist.

ẽ G • s c h i c h t.

ẽmål is ẽ Schuæsdə' g'wés'n, deə' häd ẽ Waib und fimf Kində' g'håbt. 's Waib und di Kində' hãm in Schuæsdə' só g'schläg'n, so das də' Schuæsdə' g'anz və'zägt wàə'; und eə' häd ẽn Graizə' g'nomə und is zun Kaufmã g'ãngə, und häd si' um den Graizər ẽn Graizə'sdrig kãfft, und häd si' in Wãld aufhengə wol'n. Und wiə-r-ə' so g'ãngə 5
 is, dà is eəm ən Eng'l bigég'nd und häd zu eəm g'sågt, wo-r-ə' hĩgéd?
 Und hiəz häd də' Schuæsdə' g'sågt: „wo solt i' hĩgê! aufhengə duə-r-ə'
 mi' in Wãld, wal ə' mi' voə' Və'zwaiflung nid meər ausken.“ Hiəz häd
 dər Eng'l g'sågt: „dàs muæsd du nid dàə; i' gib dər in béßt.n Råd, du
 g'ësd zu den Åld'n hĩ, entə'n Miər, in ərə Şdrôhidd'n wônd ə', und 10

wānst· hī̄kimst, dà wiə'd ən Ofē̄ šdē̄, und auf den Ofē̄ wiə'd ə̄ Disch-
 duəh saī, dàs nimst d· und gēsd hām dēmid, und wiəst· dēhām bist,
 dà nimst də 's Dischduəh und déggst əs aufm Disch auf und sāgst drai-
 māl: Disch·l, dégg di'! Dà wiə'd si' 's Disch·l déggē̄ mid ālē'hānd
 15 Šbais·n. Und də' Schuəsdər is richti' hī̄gāngē̄, und hād 's Dischduəh
 g·nomē̄, und is in ərə Wiə'tshaus gāngē̄. Dā hād ə' 's də' Wiə'tin
 də'zöld, wās ə' fiər ə̄ Dischduəh hād; und hād si' ə̄ Zimə' gé'm låß·n,
 und dà hād ə' 's Dischduəh g·nomē̄ und hād 's aufm Disch aufbrāedd
 und hād draimāl g·sāgt: Disch·l, dégg di'! und 's Disch·l hād si' déggst,
 20 und ālē'hānd Šbais·n wāē'n drauf. Dà hād d· Wiə'tin bain Fenstər aini-
 g·schaud und hād si' denkt, wān ə' schlāffē̄ gēd, dà wül i' ainigē̄ und
 wül eəm 's Dischduəh nemē̄. Und wiə-r-ə' schlāffē̄ gāngē̄ is, so is
 d· Wiə'tin aini und hād 's Dischduəh g·nomē̄ und hād eəm ən āndə's
 aini gé'm. Und wiə-r-ə' hām kemē̄ is, so hād ə' zu saīn Waib und
 25 Kində'n g·sāgt: „hiəz gēds heə', hiəz hāmə' z· éß·n und z· dringē̄ g·muə'!“
 und hād 's Dischduəh aufbrāedd und hād draimāl g·sāgt: Disch·l, dégg
 di'! 's Disch·l hād si' àwə' nid déggst. Dà san di Kində' iwər eəm heə'-
 g·fāl·n und hāmən so g·schlāgē̄n, das ə' widə' gānz və'zāgt wāē', und is
 widərum in Wāld und hād si' widərum aufhengē̄ wol·n. Dà is widərum
 30 dər Eng·l kemē̄ und hād g·sāgt, wo-r-ə' hīgēd? Und də' Schuəsdə'
 hād g·sāgt: „wo solt i' den hī̄gē̄? aufhengē̄ duə-r-ə' mi' in Wāld.“
 Und hiəz hād dər Eng·l g·sāgt: „wāerum den?“ und hiəz hād də' Schuə-
 sdə' g·sāgt: „wal i' əso ākemē̄ bī und hāb draimāl g·sāgt: Disch·l,
 dégg di'! und 's Disch·l hād si' nid déggst; und hiəz san di Kində' heə'-
 35 g·fāl·n und hām mi' so g·schlāgē̄n, das i' widə' gānz və'zāgt bī woē'n.“
 Und dər Eng·l hād g·sāgt: „hesd əs nid də' Wiə'tin g·sāgt, so wuə'd·st-
 daī Dischduəh nō hām. Und hiəz giw i' diə' nō in bēßt·n Rād: du
 gēst zu den Āld·n wid·rum hī̄, dà wiə'd ən Ésl ān də' Diər ābunt·n
 saī, und den nimst und gēst hām dēmid; und wānst· zu eəm draimāl
 40 sāgst: Es·l, fāə'tz Dugād·n! so wiə'd ə' Dugād·n fāə'tz·n.“ Und də'
 Schuəsdər is hī̄gāngē̄, und hād in Ésl g·nomē̄, und is widər in's
 Wiə'tshaus gāngē̄; dā hād ə' 's də' Wiə'tin də'zöld, und hād si' ə̄ Zimə'
 gé'm låß·n, und is min Ésl aini gāngē̄ und hād zun Ésl draimāl g·sāgt:
 Ésl, fāə'tz Dugād·n! und dər Ésl hād Dugād·n g·fāə'tzt, wās Blāz hād
 45 g·hābt. Und dà hād d· Wiə'tin ā' wid·rum bain Fenstər aini g·schaud
 und hād si' denkt, wān ə' schlāffē̄ gēd, wül i' ainigē̄ und wül eəm
 den Ésl wēgnemē̄, und ən āndə'n dāfiər ainigē̄m. Und wiə-r-ə' schlāffē̄
 gāngē̄ is, só is di Wiə'tin ainigāngē̄ und hād in Ésl g·nomē̄, und hād

eom ɔ̃n ǎndə'n ainigé'm. Und wiə də' Schuəsdə' hǎəm kemə̃ is, so hǎd ə' zu saĩn Waib und Kində'n g'sǎgt: „hiež weə'd'ts sēg̃n, wǎs i' 50 hǎb; hiez nemts ɔ̃ Budd'n und hǎlts ɔs auf!“ Und də' Schuəsdə' hǎd draimǎl g'sǎgt: É's'l, fǎə'tz Dugǎd'n! Dər É's'l hǎd ǎwə' kǎəni Dugǎd'n g'fǎə'tzt. Und hiez san di Kində' iwə' 'n Schuəsdə' heə'g'fǎl'n und hǎmen so g'schläg̃n, das də' Schuəsdə' gǎnz və'zǎgt wǎə', und hǎd si' wid'rum aufhengə̃ wol'n in Wǎld. Und hiez is dər Eng'l wid'rum kemə̃ und 55 hǎd g'sǎgt: wo-r-ə' hĩgē̃ wül? Und də' Schuəsdə' hǎd g'sǎgt: „wo solt i' den hĩgē̃! aufhengə̃ duə-r-ə' mi' in Wǎld.“ Und dər Eng'l hǎd g'sǎgt: „wǎərum den?“ und də' Schuəsdə' hǎd g'sǎgt: „wal i' ɔso ǎkemə̃ bi' und hǎb draimǎl g'sǎgt: É's'l, fǎə'tz Dugǎd'n! und eə' hǎd kǎəni Dugǎd'n g'fǎə'tzt; und dǎ hǎm mi' di Kində' widər ǎ'g'schläg̃n, das i' 60 gǎnz və'zǎgt bi woə'n.“ Und dər Eng'l hǎd g'sǎgt: „hesd ɔs nid də' Wiə'tin g'sǎgt, so hesd dai' Sǎchə̃ nō; und hiez giw i' diə' nō in bė̃st'n Rǎd: du gēst zu den ǎld'n hĩ; wǎnst hĩ kimst, dǎ wiə'd ɔ Briəfdǎsch'n lig̃n, und dé nimst; und wǎnst draimǎl sǎgst: Rehəment aus də' Briəfdǎsch'n! so wiə'd ɔ Rehəment Soldǎd'n aus də' Briəfdǎsch'n auḡ'kemə̃. 65 Und wǎnst ɔs hǎst, so gēst zu də' Wiə'tin hĩ und bigeə'st dai' Sǎchə̃; und wǎn s' də' 's nid gé'm wül, so sǎgst draimǎl: Rehəment aus də' Briəfdǎsch'n! und dǎ wiə'd ɔ Rehəment aus də' Briəfdǎsch'n kemə̃ und wiə'd di Wiə'tin recht ǎ'schläg̃n, und dǎ wiə'd s' də' dǎs Sǎchə̃ glai' gé'm.“ Und də' Schuəsdər is hĩgǎngē̃, hǎd di Briəfdǎsch'n g'nomə̃ und 70 is in's Wiə'tshaus hĩ, und hǎd və̃ də' Wiə'tin saĩ Sǎchə̃ bigeə'd. D' Wiə'tin hǎd 's laug̃nə̃ wol'n, und hǎd g'sǎgt: „i' hǎb s' nid!“ und də' Schuəsdə' hǎd g'sǎgt: nǎ, ɔs hǎbts mai' Sǎchə̃! und d' Wiə'tin hǎd g'sǎgt: nǎ, i' hǎb dai' Sǎchə̃ nid! hiez hǎd də' Schuəsdə' g'sǎgt: Rehəment aus də' Briəfdǎsch'n, und schlah d' Wiə'tin so ǎ', das s' mə' mai' 75 Sǎchə̃ gibt! und di Soldǎd'n san auḡ'kemə̃ und hǎm d' Wiə'tin so ǎ'g'schläg̃n, das s' bidd hǎd; und si hǎd g'sǎgt, eə' sol s' nuə' gē̃ låḡ'n, und si wiə'd 's Dischduəh glai' brin̄gə̃ und in É's'l ǎ', und si hǎd eom 's brǎcht. Und wiə-r-ə' 's g'hǎbt hǎd, so hǎd ə' g'sǎgt: „Rehəment in di Briəfdǎsch'n!“ und d' Soldǎd'n san widər aini. Hiez hǎd ə' saĩ 80 Sǎchə̃ g'nomə̃ und is hǎəm gǎngə̃. Und wiə-r-ə' dəhǎəm wǎə', so hǎd ə' zu saĩn Waib und Kində'n g'sǎgt: „hiež gēds heə' mit ɔrə Budd'n! und sé san hĩgǎngə̃ mit ɔrə Budd'n. Hiez hǎd də' Schuəsdə' draimǎl g'sǎgt: É's'l, fǎə'tz Dugǎd'n! und dər É's'l hǎd Dugǎd'n g'fǎə'tzt, wǎs Blǎz hǎd g'hǎbt. Und 's Waib und di Kində' hǎm si' və'wundə't und 85 hǎm ɔn g'lobt. Hiez hǎd ə' 's Dischduəh aufdėggt und hǎd draimǎl

g'sägt: Disch'l, dégg di'!“ und äl'hand Şbais'n wæ'n d'rauf. Und hiöz hãm sò si' hĩ-g'setzt und hãm géß'n. Wiö s' g'muə' géß'n hãm g'häbt, so häd ə' g'sägt: „hiöz hãw i' nõ wäs!“ und eə' häd draimäl g'sägt:
 90 „Rehøment aus də' Briəfdäsch'n, und schläg s' recht ä'!“ und die Soldäd'n san außə' kemə̃ und hãm 's Waib und di Kində' so ä'g'schlägñ, das s' bidd hãm; und eə' häd g'sägt: „Rehøment in di Briəfdäsch'n!“ und d' Soldäd'n san widər aini. Sé hãm si' vøn É's'l recht Dugåd'n fäet'z'n låß'n, und san so raih woə'n, das s' gær ə̃ Haus kãfft hãm,
 95 und sé hãm gliggli' und z'frid'n g'lebt.

Anmerkungen. *)

ə̃ *G'schicht*. Eine Geschichte, so nennt das Volk jede Erzählung, sei es die einer wirklichen Begebenheit, oder die einer Sage, eines Märchens, eines Schwankes. Obwohl dieses „Geschichten“-Erzählen beim Volke immer seltener wird, so ist doch das Interesse daran bei demselben nicht erloschen; es fehlen nur die Versammlungen, wie sie einst zu einer Zeit, wo noch die Spinnstuben waren, stattfanden. Ganz kleine Zusammenkünfte finden wohl bei uns noch statt, so z. B. beim Federnschleifen, beim Speckschneiden, und nur diesen Zusammenkünften ist es zu verdanken, daß noch einige solcher Ueberbleibsel unserer Vorältern bis auf diese Zeit gerettet sind; denn da werden die „Geschichten“ erzählt und die Lieder gesungen, die nie an ihrer Schönheit verlieren und ewig jung bleiben, daher auch bei Grofs und Klein Wiederhall finden.

4. *Graizə'sdrig*, m., Kreuzerstrick, ein Strick, der nur einen Kreuzer kostet.
5. *kãfft*, gekauft, von *kãffə̃*, kaufen. Z. I, 226 ff. u. unten 23. 24. 26. 30. 35. 51 etc. *wiə-r-ə'*, wie er, mit eingeschaltetem r zwischen zwei Vokalen. Z. III, 392, 3, 9. 187, 29. 173, 132. Vgl. unten 8. 28. 63.
6. *bigégñd*, begegnet. Die Vorsilben be- und ge- lauten in der Volkssprache häufig *bi-* und *gi-*; z. B. *bigeə'n*, *bigräm*, *bischweə'n* etc. *Gibusət*, *Giduld*, *Gidångə̃* etc.
7. *hiöz*, jetzt; Z. IV, 244, 16. Manche Erzähler, besonders Kinder, haben dieses Wort immer im Munde. Sie wollen dadurch gleichsam der Erzählung mehr Lebendigkeit geben. — *duə-r-ə' mi'*, thu' ich mich. Das *i'* (ich) wird oft zum tonlosen *ə'*; besonders nach Verben, die nebst dem Nominativ auch den Dativ und Accusativ der Person haben, z. B. *gê-r-e' də'*, geh' ich dir; *wæt ə' də'*, wart' ich dir; *hau-r-ə' di'*, hau' ich dich; *schau-r-ə' mə'*, schau' ich mir; *wal ə' mi'*, weil ich mich; *suəh e' di'*, such' ich dich, etc.
8. *si' auskenə̃*, sich auskennen (in einer Gegend oder Sache), etwas nach allen Gesichtspunkten kennen, orientiert sein; Schm. II, 304. Cast. 64. Lor. 16.
9. *däs*, städtisch *dä*, thun. — *in*, den; Z. III, 288, 6. — *Räd*, Rath.
10. *entə'n Miə'*, über dem Meer, jenseits des Meeres; *ent'n*, *drent'n*, drüben; *hearent'n*, hüben, diesseits; Z. IV, 244, 1. — *in ərə' Şdröhidd'n*, in einer Strohütte; Schm. §. 769. Z. III, 128. Ich habe bemerkt, daß ein nach den Präpositionen, die den Dativ oder den Accusativ fordern, bei uns immer in dieser Form vorkommt; z. B. *bain ərən Schmid*; *zun ərə' Subbm*; *in ərən Haus*; — *um ərən Mü*; *fær ərə' guədi*

*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.

- Lai wäd*; *duw' h ərə' Haus*; also in allen Geschlechtern. Vgl. unten Z. 16. 83. — *wōnd ə'*, wohnt er; häufiger wird für wohnen *loschirn* gebraucht.
11. *wānst*, wenn du; ebenso unten 39. Schm. §. 722. Z. III, 240, 111; s. unten 12: *wiəst*, wie du.
12. *hām*, heim, nach Hause; *dəhām*, daheim, zu Hause.
17. *də'zöld*, erzählt, oft für „gesagt“. Z. II, 432, 67.
18. *aufbrädd*, aufbreitet; s. oben zu 5.
20. *aini*, hinein; ebenso 21. 23. 24. 43. 48 ff. Z. IV, 537, IV, 8.
25. *gēds heə'*, geht her; Z. IV, 244, 13. — *hūmə'*, haben wir, aus *hūn mə' = hū mə'*; vgl. 28: *hūmən*, haben ihn. — *g'muə'*, genug, neben *g'nuə'*.
33. *əsō* ist in der Schriftsprache schwer wiederzugeben; am nächsten steht es dem betonten „so“ oder „also“. Z. IV, 241, 5. 281, 7. — *ākemā*, ankommen; *i' bi' ākemā*, ich bin angekommen, mir ist Uebels widerfahren. Grimm, Wb. I, 384, 3.
36. *hesd*, hättest. *I' hed*, du *hesd*, *eə' hed*; *miə' hed'n*, *és hedds*, *sé hed'n*. — *wuə'd'st*, würdest. *I' wuə'd*, du *wuə'd'st*, *eə' wuə'd*; *miə' wuə'd'n*, *és wuə'd'ts*, *sé wuə'd'n*.
40. *fä'tz'n*, scheißen; Schm. I, 568.
43. *min*, mit dem, aus *mid d'n*, *mid'n*.
44. *wàs Blāz hād g'hābt*, so viel deren Raum hatten; „*wàs Blāz hād*“ ist eine beliebte Wendung unserer Volkssprache.
46. *hād si' denkt*, hat (bei) sich gedacht; Z. III, 208, 49. *i' deng*, denke, *denged*, dächte, *hāb denkt*, habe gedacht, *hed denkt*, hätte gedacht, *wiə' dengā*, werde denken, *wiə' denkt hām*, werde gedacht haben.
50. *wəə'd'ts*, werdet ihr; *nemts*, nehmt (ihr); vgl. oben zu 25. *i' wiə'*, du *wiə'st*, *eə' wiə'd*; *miə' wəə'n*, *és wəə'd'ts*, *sé wəə'n*. — *sēg'n*, sehen.
51. *Budd'n*, f., Butte, Rücken-Traggefäß. Schm. I, 224. — *hālts əs*, haltet sie; auch *hāltsis*, wobei *is (əs)* für sie steht wegen der Anlehnung an das vorangehende s. Vgl. Schm. §. 727. u. Gramm. zu Grübel §. 104, f.
60. *ā'schlag'n*, abschlagen, als Verstärkung von schlagen, wie hochd. abprügeln; ebenso 69. 75. 77. 91.
62. *Sāchā*, n., Sache, Besitz. Schm. III, 187 f. Z. IV, 224.
64. *lig'n* (spr. *lin'g*), liegen; Schm. §. 472 f. Gramm. zu Grübel §. 63. — *dé*, die, diese; von *deə'*, dieser; *dé*, diese; *dās*, dieses. — *Rehəment*, Regiment.
66. *bigeə'st*, begehrst; s. zu 6.
73. *és hābts*, ihr habt; Z. III, 452.
76. *außə'*, (ausher), heraus; Z. III, 325.
77. *gē läß'n*, gehen lassen, in Ruhe lassen.
93. *recht* drückt verstärkend den Begriff der Menge aus: viel; *recht Dugād'n*, *recht Gäld*, *recht Schā'n*, *recht Aə'wäd*.

Kinder- und Volksreime aus dem Elsass. *)

1.

Dört unde, dört obe, wo 's Waßer Dört steht è Chapeziner, het d' Chutte
 ablaufft, verkauft,

*) Aus der zweiten, sehr vermehrten Ausgabe des Elsäfsischen Volksbüchleins, das der Einsender zum Drucke bereitet.